

Über die passiven Wanderungen von Zinnoberkörnchen durch
den thierischen Organismus.

Von Dr. W. Reitz.

Ich erzeugte bei Kaninchen, welchen einige Stunden früher Zinnober in die *V. jugularis* injicirt wurde, leichte croupöse Entzündung der Luftwege durch Einbringen von einem Tropfen Ammoniak in die angeschnittene Trachea. Bei der Untersuchung der croupösen Massen, die hauptsächlich aus dicht an einander gelagerten Zellen bestanden, sah man in einzelnen derselben Zinnoberkörnchen verschiedener Größe eingelagert. Die genauere Untersuchung der noch in bedeutender Anzahl vorhandenen Flimmerzellen zeigte, daß auch einige dieser Flimmerzellen Zinnoberkörnchen enthielten. Man konnte mit Bestimmtheit eruiren, dass die Körnchen in der Zelle selbst vorhanden waren. Öfters sah man, daß die feinsten Partikelchen rings um den Kern der Flimmerzelle gelagert waren; auch im Kerne selbst traf man zuweilen Zinnoberpartikelchen an. An Schnittpräparaten aus Chromsäure konnte man mit der größten Klarheit eine große Anzahl Zinnoberkörnchen verschiedener Größe, wie in der Epithelial-Schichte, so auch in der unterliegenden Grundsubstanz der Schleimhaut — frei im Gewebe oder in Zellen hausend — wahrnehmen. Selbst im Knorpel traf man in beträchtlicher Anzahl Zinnoberkörnchen, sowohl in der Grundsubstanz selbst als in den zelligen Elementen; an einigen Knorpelzellen konnte man Zinnoberkörnchen im Kerne der Knorpelzelle eingelagert nachweisen.

Insofern dieser Befund eine Aufnahme von Zinnoberkörnchen durch die Flimmer-Epithelien der Trachea constatirt, ist auch das Vorhandensein von Zinnoberpartikelchen in den neu gebildeten Zellen kein sicheres Kriterium für die Anwesenheit von eingewanderten farblosen Blutkörperchen in der Croupmembran.

Ich untersuchte auch die Knorpeln des Larynx und der Trachea in Fällen, wo keine künstliche Reizung der Luftwege angebracht